XING - Ein Kulturmagazin
Sonderheft Bildung - ISSN 2075-2539 € 15,-

XING

WIR MACHEN ZUKUNFT.

BILDUNG IM AUFBRUCH.

Ist die Forcierung von MINT eine smarte Bildungsstrategie? Die Überbetonung von MINT-Fächern ist gefährlich. Ein Plädoyer für die liberale Bildung von ..... Fareed Zakaria

Was willst du mal werden? Qualifikationsbedarf für die Zukunft. ..... Xing Redaktion

Big Data, die Zukunft des Lernens. Plattformen für die Zukunft der Bildung. ..... Viktor Mayer-Schönberger & Kenneth Cukier

Kein Holzweg. Wenn Schulen wachsen lernen. ..... Brigitte Deutschländer-Bauer

Wie Kleinkinder lernen. Babys entdecken die Welt. ..... Simone Seyringer

u. v. a. m.

XING-MAGAZIN.AT

Liebe XING MAGAZIN Leserinnen und Leser,

Es war an einem Sonntag. Die XING Magazin Redaktion war pfauengleich stolz darauf, dass diese wunderbare Ausgabe zum Thema „Bildung“ fertig war, wie immer anspruchsvoll recherchiert und ansprechend layoutiert. Da hat ein Philosophieprofessor von eher regionaler Bedeutung die Katze aus dem Sack gelassen: die Versuche in der Bildungspolitik Chancengleichheit herzustellen oder sich ihr auch nur anzunähern, sei nicht mehr, aber auch nicht weniger als ein kommunistischer Umsturzversuch. Bolschewismus durch die Kindergartentür. Na Konrad Paul, übertreibst du da nicht ein wenig?

Als Einstieg verteidigt niemand geringerer als *Fareed Zakaria* klassische Bildungsideale, bleibt aber nicht bei Humboldt stehen, sondern erklärt die US-amerikanische "liberal education" zur wichtigen Grundlage, die den Innovationsvorsprung der USA sichert. Die Frage nach dem Qualifikationsbedarf der Zukunft steht dabei natürlich stets im Mittelpunkt. Der Jurist und Professor am Oxford Internet Institute *Viktor Mayer-Schönberger* sowie *Kenneth Cukier*, Journalist beim Economist beleuchten die digitalen Plattformen für die Zukunft der Bildung. Die Soziologin *Brigitte Deutschländer-Bauer* beschreibt zwei zukunftsweisende Schulausbauprojekte in Wien. *Simone Seyringer* thematisiert entwicklungspsychologische Erkenntnisse zur Frage wie lernen Kleinkinder?

Da die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen einer der Schwerpunkte der Schulausbau-Projekte ist, beleuchten wir die Hoffnungen und Ängste von Eltern und Kindern. Wir blicken dabei auch in Richtung Vorbild Schweden. *Jana Horvath* beschreibt in ihrem Artikel zum Wiener Campus Modell wie sehr die Überlegungen einer modernen Bildungspolitik im Zentrum der Wiener Stadtpolitik stehen. Abschließend war es der Redaktion noch wichtig, die Wiener Ausbildungsgarantie und ihre mehr als wichtige Rolle für viele Jugendliche aufzuzeigen.

Teilen Sie unser Interesse und genießen Sie dieses Heft!

Ihre XING Magazin-Redaktion

&

Bernhard Seyringer, Herausgeber

CHALK ABOUT

Ein Stück von Performing Group

Choreographische Performance für Kinder – Ab 8 Jahre

Titelbild dieser Ausgabe präsentiert:

CHALK ABOUT

Konzept, Original-Choreografie:
Leandro Kees und Christine Devaney
Tanz: Anca Huma, Leandro Kees
Produktionsdesign: Karen Tennent
Klangcollagen: Martin Rascher
Lichtdesign: Tom Zwitserlood
Dramaturgische Beratung:
Moos van den Broek
Technik/Organisation: Martin Rascher
Fotograf: Pipo Tafel
Besonderen Dank an: Alexander Thun

Ausgehend von Interviewaufnahmen mit Kindern entfaltet sich hier ein liebevoll geführter Dialog darüber, was im Leben zählt: Familie, Heimat, Nationalität und Geschlecht, Glück und Traurigkeit … Musikgeschmack und Pizzabelag. "Chalk About" für zwei Performer spielt mit dem englischen "to talk about" und "to chalk", was soviel wie „mit Kreide anmerken" heißt. Zwischen Tanz und Theater angesiedelt, entwickelt sich ein pulsierendes, lebensbejahendes und mit einfachsten Mitteln in Szene gesetztes Manifest über die Unterschiedlichkeit der Menschen!

Chalk About ist das Resultat der kreativen Zusammenarbeit von Leandro Kees und Christine Devaney, die während dem ersten Fresh Tracks Europe Zusammentreffen in Utrecht im November 2011, zustande kam. Zusammen entwickelten sie ihre Arbeit weiter zu einem Abend füllenden Stück für ein junges Publikum. Die Premiere fand im Rahmen des Imaginate Festivals im Jahr 2013 in Edinburgh statt. Aufgrund des Erfolges des Stückes bei diesem Festival, entschieden sich Leandro und Christine, die mögliche Reichweite des Stückes, durch getrenntes Aufführen mit den eigenen Kompanien und neuen Performance-Partnern, zu erhöhen. Dies führte zur Entwicklung von zwei Versionen von Chalk About, die unabhängig und in verschiedenen Sprachen touren.

CHALK ABOUT PRESSEAUSZÜGE

THE TIMES:

"Christine Devaney and Leandro Kees, the duo who designed this show […] know what children want. They know this in a more literal sense than usual, because, as they explain at the start, they asked them. They then […] vigorously dance out the answers. "Zombies!", "Lots of blood!" "Pizza!", "Beyoncé!" and, above all, "No art." [...]

This isn't modern dance. If anything, it is a modernist novel, in dance. But it is infinitely more interesting than either genre (or that description) would lead you to believe." -□

***** (5 stars), THE TIMES über die CURIOUS SEED Produktion von Chalk About beim Fringe Festival Edinburgh 2014

AUTORINNEN

BRIGITTE DEUTSCHLÄNDER-BAUER, ist Soziologin und als feministische Medienmacherin für verschiedene Zeitschriften und Verlage tätig.

KENNETH CUKIER war Research-Fellow der Harvard Kennedy School of Government, Auslandskorrespondent und für das Wall Street Journal (Asia), die International Herald Tribune tätig. Derzeit ist er für The Economist als Data und Technology Editor tätig.

JANA HORVATH, studierte an der University of New York in Prag. Seit 2006 schreibt sie für XING.

VIKTOR MAYER-SCHÖNBERGER übernahm 1999 eine Professur an der Harvard Kennedy School und ist derzeit am Oxford Internet Institute tätig. Er berät unter anderem Unternehmen, Regierungen und internationale Organisationen.

BERNHARD SEYRINGER Soziologe, Publizist, wissenschaftlicher Mitarbeiter von EIPPR (European Institute for Public Policy Research), Herausgeber von XING Kulturmagazin.

SIMONE SEYRINGER beschäftigt sich mit ethischen Fragen zu Neuro-Enhancement am Institut für Pädagogik und Psychologie/Sozial- und Wirtschaftspsychologie der Universität Linz.

FAREED ZAKARIA studierte in Harvard. Er arbeitete für Newsweek und Foreign Affairs. Neben seiner CNN Sendung "Fareed Zakaria GPS" schreibt er auch für die Washington Post und hat mehrere Bücher publiziert.

Inhalt

5 Ist die Forcierung von MINT eine smarte Bildungsstrategie? Die Überbetonung von MINT-Fächern ist gefährlich. Ein Plädoyer für die liberale Bildung von Fareed Zakaria.
Fareed Zakaria

9 Was willst du mal werden? Qualifikationsbedarf für die Zukunft.
Xing Redaktion

15 Big Data, die Zukunft des Lernens. Plattformen für die Zukunft der Bildung.
Viktor Mayer-Schönberger & Kenneth Cukier

21 Kein Holzweg. Wenn Schulen wachsen lernen.
Brigitte Deutschländer-Bauer

25 3.700 m² Schule. Natürlich, flexibel und mehr Platz für neue Konzepte der Lehrlingsausbildung im 5. Bezirk.
Brigitte Deutschländer-Bauer

27 Wie Kleinkinder lernen. Babys entdecken die Welt.
Simone Seyringer

33 Klappt Inklusion auch für mein Kind? Hoffnungen und Ängste von Eltern & Kindern mit und ohne besondere Bedürfnisse.
XING Redaktion

39 Das schwedische Modell der Inklusion. Teilhabe und individuelle Betreuung.
Xing Redaktion

43 Das Wiener Campus Modell: Inklusion und Chancengleichheit sind keine ideologische Illusion.
Jana Horvath

49 leben. lernen. zukunft. Mit der Wiener Ausbildungsgarantie werden Chancen und Perspektiven für Jugendliche geschaffen.
Xing Redaktion

52 Cartoon / Impressum

Der Bildungscampus Sonnwendviertel wurde nach dem Konzept „Wohnschule" architektonisch umgesetzt. Im Bild ein Mehrzweckraum. PPAG architects © Pierer.net

Warum schneiden ausgerechnet die Länder, die die Innovationskraft der Weltwirtschaft dominieren, zum Beispiel die USA, Israel und Schweden, bei den PISA-Tests der OECD (Organisation for Economic Cooperation and Development) bestenfalls mittelmäßig ab? Zakaria, vielen von seiner CNN Sendung "Fareed Zakaria GPS" bekannt, meldet sich mit seinem neuen Buch zum Thema Bildung zu Wort, und geht dieser Frage nach ...

IST DIE FORCIERUNG VON MINT EINE SMARTE BILDUNGSSTRATEGIE?

Die Überbetonung von MINT-Fächern ist gefährlich. Ein Plädoyer für die liberale Bildung von Fareed Zakaria.

Das Geheimnis des US-amerikanischen Erfolgs sieht er in der wirtschaftlichen Nutzung und Einbettung der liberalen Bildungskultur: Eine "liberal education" fördert die Fähigkeit Potenziale in technischen Innovationen zu erkennen und für Menschen (als User, Konsument usw.) zu übersetzen. "liberal education" bedeutet dabei ebenso das Aneignen eines breiten Bildungsschatzes wie auch eine Bildungskultur, die in der Schule viel damit zu tun hat, dass Kinder und Jugendliche debattieren, Argumente formulieren und so das erlernte Wissen auch kommunizieren. Zakaria pocht dabei – und das sei hier noch erwähnt, da einige Bildungsphilosophen hierzulande darin eine bolschewistische Verschwörung sehen – auf die Bildung der möglichst breiten Masse der Bevölkerung. Zakaria beleuchtet als Beispiele für die Synergie von liberaler Bildung und technischen Ausbildungen gerade high-tech Unternehmen, die den Weltmarkt beherrschen, wie Amazon, Apple oder Facebook. Ihr Erfolg, so Zakaria, beruht auf der erfolgreichen Nutzung eines Arbeitskräftepotenzials, das diese spezifische Bildungskultur verinnerlicht hat. Darauf zu setzen ist die Strategie, um Arbeitsplätze und wirtschaftlichen Fortschritt auch in Zukunft zu gewährleisten.

TEXT: FAREED ZAKARIA *

Wenn es etwas gibt, in dem sich Amerikaner heute einig sind, dann ist es die Überzeugung, dass wir dringend einen Wandel hin zu mehr spezifischen, technischen Kompetenzen im Bildungssystem brauchen. Es scheint als würden wir jeden Monat über die schlechten Testergebnisse unserer Kinder in Mathematik und Naturwissenschaften hören – und über neue Initiativen von Firmen, Universitäten oder Stiftungen, um die MINT-Fächer auszubauen (Anm.: orig. „STEM", also "Science, technology, engineering and mathematics", zu Deutsch: MINT-Fächer: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) und die Geisteswissenschaften zu reduzieren. Von Präsident Obama abwärts warnen Behördenvertreter davor Abschlüsse etwa in Kunstgeschichte anzustreben, die in der heutigen Welt als teurer Luxus betrachtet werden. Die Republikaner möchten sogar noch einige Schritte weiter gehen und diesen Studienrichtungen den Geldhahn abdrehen. „Ist es von entscheidender Bedeutung für den Staat mehr Anthropologen zu haben?", wollte Floridas Gouverneur Rick Scott wissen und beantwortete sich die Frage auch gleich selbst: „Ich glaube nicht." Amerikas letzte parteiübergreifende Überzeugung ist: Eine liberale Bildung ist irrelevant und Fachausbildung ist der neue Weg in die Zukunft. Es ist der einzige Weg, wird uns gesagt, um das Überleben Amerikas in einem Zeitalter das von Technologien definiert und von globalem Wettbewerb geformt wird, zu garantieren. Die Herausforderung könnte nicht größer sein. »

APPLES DNA: KUNST UND TECHNIK

Diese Ablehnung von breitgefächertem Lernen beruht auf einer fundamentalen Fehlinterpretation der Fakten – und bringt Amerika auf einen gefährlich engen Pfad in die Zukunft. Die Vereinigten Staaten haben wegen genau dieser Art von Unterricht in wirtschaftlicher Dynamik, Innovation und Unternehmertum die Welt angeführt, von der uns heute gesagt wird, dass wir sie über Bord werfen sollen. Eine breite, allgemeine Bildung fördert kritisches Denken und Kreativität. Der Einblick in eine Vielfalt an Fächer erzeugt Synergie und gegenseitige Befruchtung. Ja, Naturwissenschaften und Technik sind entscheidende Bestandteile dieser Bildung, aber ebenso sind es auch Englisch und Philosophie. Als Steve Jobs eine neue Version des iPad vorstellte, erklärte er: „Es ist in Apples DNA, dass Technik allein nicht ausreicht – dass seine Technik verbunden ist mit den freien Künsten, verbunden ist mit den Geisteswissenschaften, das bringt uns die Ergebnisse, die unsere Herzen zum Singen bringen."

Über die längste Zeit ihrer Geschichte wurde in den Vereinigten Staaten eine gut ausgewogene Bildung angeboten. In ihrem Buch "The Race Between Education and Technology" legen Claudia Goldin von der Harvard Universität und Lawrence Katz dar, dass im 19. Jahrhundert Länder wie Großbritannien, Frankreich und Deutschland nur wenige ausgebildet haben und diese Ausbildung in einem engen Fächerkanon geschah, der dazu entworfen war, nur die wichtigen Kompetenzen für bestimmte Berufe zu fördern. Im Gegensatz dazu wurde in Amerika eine allgemeine Bildung für die Masse angeboten, weil die Menschen nicht in spezifischen Regionen verwurzelt waren, wo das alteingesessene Gewerbe für junge Männer der einzige Weg war, um vorwärts zu kommen. Und die Amerikanische Wirtschaft wandelte sich in ihrer Geschichte so schnell, dass sich das Wesen der Arbeit und die Bedingungen für Erfolg von einer Generation auf die andere veränderten. Die Menschen wollten sich nicht in einer Berufsgruppe festlegen oder eine spezifische Fertigkeit fürs Leben lernen.

DIE INNOVATIONSKRAFT RICHTET SICH NICHT NACH PISA-ERGEBNISSEN

Das war in einer anderen Zeit angemessen, meinen Technologen, aber es ist in der Welt von heute gefährlich. Es genügt ein Blick darauf wo amerikanische Kinder stehen, verglichen mit ihren Altersgenossen im Ausland. Im neuesten internationalen Test der 34 Mitglieder der OECD von 2012 erreichen die USA den 27. Platz in Mathematik, den 20. in Naturwissenschaften und den 17. in Lesen. Bildet man den Mittelwert aus der Platzierung in diesen drei Fächern, kommen die USA auf den 21. Platz, hinter Nationen wie die Tschechische Republik, Polen, Slowenien und Estland.

Allerdings haben die Vereinigten Staaten in Wirklichkeit bei solchen internationalen Tests nie gut abgeschnitten, und diese wiederum sind keine guten Prädikatoren für Erfolg. Seit 1964, als der erste dieser Tests bei 13-Jährigen in zwölf Ländern durchgeführt wurde, lag Amerika immer hinten, selten dass man es über die mittleren Ränge schaffte und besonders schlecht schneidet Amerika traditionell in Naturwissenschaften und Mathematik ab. Und trotzdem, über die vergangenen fünf Jahrzehnte hat das gleiche, in diesen Tests hinterher hinkende Land Wissenschaft, Technologie, Forschung und Innovation weltweit dominiert.

Das gleiche Muster kann man an zwei anderen hoch innovativen Ländern, Schweden und Israel, betrachten. Israel führt weltweit die Venture-Capital Investitionen in Prozent des Bruttoinlandsprodukts an; die Vereinigten Staaten sind zweite und Schweden liegt am sechsten Platz, vor Großbritannien und Deutschland. Diese Länder schneiden in fast allen Metriken, die Innovation messen, wie Prozentueller Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt oder der Quote der high-tech Unternehmen, gut ab. Aber alle drei Länder liegen überraschend schlecht in den OECD-Test-Rankings. Schweden und Israel schneiden in der Bewertung von 2012 sogar noch schlechter ab als die Vereinigten Staaten und landen im Schnitt auf dem 28. und 29. Platz der 34 fortgeschrittensten Länder.

ZUVERSICHT UND OFFENHEIT LERNEN

Außer den schlechten Test-Platzierungen haben die Wirtschaftssysteme in diesen Ländern einige andere wichtige Charakteristiken gemeinsam. Sie sind flexibel. Ihre Arbeitskulturen sind nicht-hierarchisch und leistungsorientiert. Alle funktionieren wie junge Staaten, mit Energie und Dynamik. Alle drei sind offene Gesellschaften, die Ideen, Waren und Dienstleistungen aus aller Welt gerne aufnehmen. Und die Menschen in allen drei Ländern sind zuversichtlich – eine Eigenschaft, die gemessen werden kann. Ungeachtet Platz 27 beziehungsweise 30 in Mathematik sind Amerikanische und Israelische Studenten ganz vorne in ihrem Glauben an ihre Mathematik-Fähigkeiten, wenn man ihre Antworten in Umfragen über ihre Fähigkeiten betrachtet.

Ich will dabei nicht darauf hinaus, dass es gut wäre, wenn amerikanische Studenten in diesen Tests schlecht abschneiden. Das ist es nicht. Länder in Asien, wie Japan und Südkorea, haben enorm von fachlich geschulten Arbeitskräften profitiert. Aber Amerika sollte vorsichtig sein, bevor sie versuchen, das asiatische Ausbildungssystem, das an Auswendiglernen und Abfragen ausgerichtet ist, zu kopieren. Ich habe so ein System selbst erlebt. Es hat

IN DEFENSE OF A LIBERAL EDUCATION

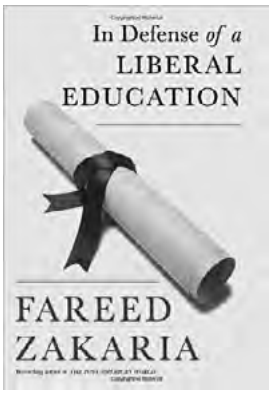
by FAREED ZAKARIA

CNN host and best-selling author Fareed Zakaria argues for a renewed commitment to the world's most valuable educational tradition.

The liberal arts are under attack. The governors of Florida, Texas, and North Carolina have all pledged that they will not spend taxpayer money subsidizing the liberal arts, and they seem to have an unlikely ally in President Obama. While at a General Electric plant in early 2014, Obama remarked, "I promise you, folks can make a lot more, potentially, with skilled manufacturing or the trades than they might with an art history degree." These messages are hitting home: majors like English and history, once very popular and highly respected, are in steep decline.

"I get it," writes Fareed Zakaria, recalling the atmosphere in India where he grew up, which was even more obsessed with getting a skills-based education. However, the CNN host and best-selling author explains why this widely held view is mistaken and shortsighted.

Zakaria eloquently expounds on the virtues of a liberal arts education—how to write clearly, how to express yourself convincingly, and how to think analytically. He turns our leaders' vocational argument on its head. American routine manufacturing jobs continue to get automated or outsourced, and specific vocational knowledge is often outdated within a few years. Engineering is a great profession, but key value-added skills you will also need are creativity, lateral thinking, design, communication, storytelling, and, more than anything, the ability to continually learn and enjoy learning—precisely the gifts of a liberal education.



Hardcover,
208 Seiten
Englisch
2015
W. W. Norton & Company
ISBN-13: 978-0393247688
ISBN-10: 0393247686

seine Stärken, aber es fördert nicht das Denken, Problemlösen oder Kreativität. Deswegen versuchen die meisten asiatischen Staaten, von Singapur über Indien bis Südkorea, Eigenschaften einer liberalen Bildung in ihrem System zu integrieren.

FACEBOOK IST PSYCHOLOGIE, SOZIOLOGIE UND TECHNIK

Innovationen in der Wirtschaft haben immer Einsichten, die über technisches Wissen hinaus gehen, beinhaltet. Auch im Fall von Facebook. Mark Zuckerberg war ein klassisch geisteswissenschaftlicher Student, der auch leidenschaftlich an Computer interessiert war. Er studierte intensiv Altgriechisch in seiner High-School-Zeit und hat als Schwerpunktfach Psychologie absolviert, während er am College war. Und Facebooks Innovationen haben viel mit Psychologie zu tun. Zuckerberg hat oft darauf hingewiesen, dass die meisten Menschen versuchten, ihre Identität im Internet zu verbergen bevor es Facebook gab. Es war ein Land der Anonymität. Facebooks Einsicht war, dass es eine Kultur realer Identität erschaffen könnte, wo Menschen sich freiwillig ihren Freunden zu erkennen geben, und dass dies eine transformative Plattform werden würde. Selbstverständlich hat Zuckerberg ein tiefes Verständnis von Computern und braucht großartige Programmierer, um diese Ideen umzusetzen. Aber, so wie er sich ausdrückt, ist Facebook „genau so viel Psychologie und Soziologie wie Technologie".

Vor zwanzig Jahren konnten Technologie-Unternehmen vielleicht einfach als Produktionsunternehmen überleben. Heute müssen sie führend in Design, Marketing und sozialen Netzwerken sein. Sie können einen Turnschuh in vielen Teilen der Welt gleich gut herstellen, aber sie können ihn nicht für $ 300 verkaufen, wenn sie keine Geschichte dazu bauen können. Das gleiche gilt für Autos, Kleidung und Kaffee.

Kritisches Denken ist schlussendlich der einzige Weg um amerikanische Arbeitsplätze zu schützen. In einer 2013 in Oxford durchgeführten Studie über Beschäftigung meinen die Autoren, dass Arbeitsplätze vor ihrer Computerisierung nur geschützt werden können, „indem sie kreative und soziale Kompetenzen übernehmen".

Das soll in keiner Weise den Bedarf an technischen Ausbildungen in Abrede stellen, aber es deutet darauf hin, dass, obgleich wir mit Computern arbeiten werden, die kostbarsten Fähigkeiten die sein werden, die einzigartig menschlich sind, die Computer – noch – nicht einfach errechnen können. Und für diese Jobs und diese Leben, kann man nichts besseres machen als seiner Leidenschaft zu folgen, sich in breitem Umfang mit beidem, Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften, zu beschäftigen und, vielleicht über allem, den Menschen und die menschliche Existenz zu studieren. «

* mit freundlicher Genehmigung aus: The Washington Post, 26. März 2015
Übersetzung: Lena Berger

© Margaret Patera

CARTOON

Diesen und weitere Cartoons finden in KRIEGERISCHE AUSEINANDER-ZEICHNUNGEN

70 Jahre Frieden und dann dauernd dieser Krieg! 27 Zeichner haben die Patronen gefüllt, ihre Stifte entsichert und sind in den Kampf gegen das weiße Blatt gezogen.

Wer gewinnt eigentlich eine Tortenschlacht? Was passiert mit fahnenflüchtigen Zinnsoldaten? Was tun, wenn Cartoonisten durch Deadlines radikalisiert werden? Und wie sieht überhaupt ein künstlerisch wertvoller Terrorakt aus?

Mit erbarmungslosen Bildern von Ari Plikat, Bruno Haberzettl, Daniel Jokesch, Dorthe Landschulz, Elisabeth Semrad, Harm Bengen und vielen mehr.

Das Buch:
Clemens Ettenauer, Matthias Hütter (Hg.): KRIEGERISCHE AUSEINANDERZEICHNUNGEN
80 Seiten, Hardcover, EUR 19,95
ISBN 978-3-902980-25-0
Ab sofort überall wo es Bücher gibt und auf holzbaumverlag.at!.

XING - Ein Kulturmagazin
Wir machen Zukunft. Bildung im Aufbruch.
Sonderheft Bildung, Jahrgang 11, 2015

XING Büro zur Förderung von Kultur- und Wissenschaftskommunikation
Herausgeber: Bernhard Seyringer
Recherche & inhaltliche Kooperation: MRV Media Research Vienna;
Das Heft wurde in Kooperation mit der Stadt Wien erstellt.
Einzelheft: 15 Euro + Versandkosten
Verkauf in ausgewählten Buchhandlungen und öffentlichen Institutionen,
Details unter xing-magazin.at

Bank Austria Creditanstalt : BLZ 12000 KtoNr 50109836701
Redaktionsadresse: xing@curbs.at, XING c/o JKU-Inst. Päd./Psych., Altenberger Straße 69, 4040 Linz; ISSN 2075-2539
Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, vorbehalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder. Das Copyright sowie die Verantwortung für die publizierten Inhalte liegen ausschließlich bei den jeweiligen Autoren.